© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gewässer und auf die Erhebung des Landes, nebst einer Reihe von Angaben über die Meereshöhe zahlreicher Punkte desselben. Die Tafel, die erste des Werkes, stellt folgende Arten dar: Limax Argentinus (Schälchen), Hyalina Argentina (vielleicht zu Streptaxis gehörig? Ref.), Helix Cuyana, Bulimulus Cordillerae, B. Mendozanus und Stenogyra Martensi, alle in natürlicher Grösse und vergrössert.

Ed. v. Martens.

Troschel, F. H., Das Gebiss der Schnecken. Zweiten Bandes vierte Abtheilung. Mit 4 Kupfertafeln. Berlin, Nicolai'sche Buchhandlung, 1875. 4.

Enthält den Schluss der Rhachiglossen, die Ptenoglossen und den Anfang der Rhipidoglossen. Unter den ersteren stimmt Pentadactylus (Ricinula) wesentlich mit Stramonita (Purpura) überein. Acanthina (Monoceros) schliesst sich an Polytropa an. Concholepas hat drei sehr grosse Zähne an der Mittelplatte. An Magilus und Coralliophila konnte auch Troschel keine Zähne finden. Cuma und Rapana haben einiges Eigenthümliche, stimmen aber doch im Allgemeinen mit den Purpuriden. Rapana bulbosa Solander (Pyrula rapa Lam.) ist hierin wesentlich anders als coronata Lam.; aber auch schon der Schale nach hat Referent letztere nie zu Rapana stellen mögen. Die Abtheilung der Ptenoglossen (Fiederzüngler), mit zahlreichen gleichartigen Zähnen, ohne Mittelzahn, enthalten die Lamarck'schen Gattungen Janthina, Tornatella, Scalaria und Solarium, jede jetzt eine eigene Familie bildend. Dieses dürfte wohl die am wenigsten natürliche unter den auf die Radula gegründeten grösseren Abtheilungen sein, da die genannten 4 Bestandtheile nicht nur in der Schale, sondern auch in den Weichtheilen wesentlich von einander abweichen und gar keine vermit-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

telnden Formen zwischen ihnen bekannt sind. Für Tornatella hat schon Philippi die Uebereinstimmung der äusseren Weichtheile mit denen von Bulla hervorgehoben und sie dürfte mit Wahrscheinlichkeit bei den Opistobranchien zwischen den Pyramidelliden (Möbius) und Bulla ihre Stelle finden. Torinia kann wegen der geringen Anzahl der Zähne (Platten) nicht zu den Ptenoglossen gerechnet werden, zeigt aber doch unverkennbar Verwandtschaft mit Solarium durch die fingerförmige Spaltung am freien Ende derselben, welche den anderen Gattungen ganz fremd ist. Eine mehr übereinstimmende Abtheilung bilden die Rhipidiglossen (Fächerzüngler), welche zwar auch zahlreiche Zähnchen in jeder Reihe haben, aber die äusseren wesentlich von den mittleren verschieden, schmal und dicht aneinander schliessend, erst bei Druck auseinander tretend, wie die Falten eines Fächers; auch die feder- nicht kammförmige Kieme und die Aehnlichkeit beider Geschlechter unter sich sind charakteristisch für diese Abtheilung. Für die lungenathmenden Helicina, Proserpina und Hydrocena wird auf den ersten Band verwiesen, dann in diesem Heft noch Navicella und Neritina behandelt, beide sind im Gebiss einander sehr ähnlich, von letzterer ist aber N. viridis L. als eigene Gattung, Smaragdia Issel, auch durch das Gebiss zu trennen. Für die Neritinen sind die Untersuchungen von Herrn Schako eingehend benützt; bemerken möchte ich noch, dass die als N. zebra bezeichnete Art nach Vergleichung der Schale, welche mir Prof. Troschel zuzuschicken die Güte hatte, N. communis und die als N. gagates bezeichnete ebenso N. (Neritodryas) cornea L. ist, daher ihre grosse Uebereinstimmung mit N. dubia.

Ed. v. Martens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: Troschel, F. H., Das Gebiss der Schnecken. 287-288